

## Der Schatz der Erinnerungen

### Liebe Freunde im Seelsorgeraum Heideboden!

Wenn diese Nummer in unseren Pfarren ausgetragen wird, bin ich schon seit ein paar Tagen im Seelsorgeraum Am See, in den Pfarren Neusiedl am See und Weiden am See und denke gern an die schöne Zeit im Seelsorgeraum Heideboden zurück. Die Geschichte wiederholt sich: der Pfarrer GR Franz Unger ist nach 21 Jahren in der Pfarre Andau im Alter von 51 Jah-



ren nach Neusiedl am See versetzt worden. Genau nach so viel Jahren, im selben Lebensjahr und in die selbe Pfarre bin ich auch versetzt worden. Bei mir waren es noch die 16 Jahre in der Pfarre Gols und die 6 Jahre mit den Pfarren Tadten und Sankt Andrä.

Abschiede machen traurig und das ist auch gut so. Mich würde es nämlich traurig machen, wenn ihr sagen würdet: „Gott sei Dank, geht er schon!“ Aber ich bin weder gestorben, noch verhaftet oder krank geworden, ich bin auch nicht nach Tokio versetzt worden. Ich bin jetzt nur 25 km weiter, in Neusiedl. Das hört sich schon besser an.

Abschiede können aber auch etwas Schönes in sich tragen und so die Trauer oder den Trennungsschmerz in neue Kraft verwandeln. Erst in den letzten Tagen und Wochen, seit ich weiß, dass ich in eine neue Pfarre muss, ist mir bewusst geworden, wie reich ich

an schönen Erinnerungen in den letzten 21 Jahren geworden bin. Gerade die unzähligen tollen Erinnerungen und Erfahrungen, die vielen Begegnungen und Lebensgeschichten sind die wertvollen Schätze, die beflügeln, stärken und das Leben umarmen. Für das kann ich nur DANKE sagen!

Für die Zukunft muss man sich an den Stärken orientieren, die auch unsere Pfarren haben. Jede der 3 Pfarren ist anders, das heißt, hat eigene Stärken, etwas was sie auszeichnet, wo sie stark ist. Diese Stärken der einzelnen Pfarren machen einen starken und lebendigen Seelsorgeraum aus.

Eine wichtige Voraussetzung für die Zukunft ist das Vertrauen. In jedem Menschen sind so viele Kapazitäten, jeder Mensch ist ein wichtiges Steinchen im Mosaikbild einer starken Pfarre. Das müssen wir uns bewusst machen. Die meisten von uns wurden getauft. Das ist ein Zeichen, dass uns Gott was zutraut, dass er mit uns rechnet. Er hat sich keine Heiligen irgendwo oben auf der Wolke ausgesucht, sondern dich und mich, unsere Hände, unsere Ohren und Augen, unsere Herzen. Er glaubt an uns. Wir können ihm genauso vertrauen. Wir können mit unserem Menschsein zu seinem großen Werk des Reiches Gottes, einer besseren Welt, beitragen.

Mit Pfarrer Peter, dem Diakon Andreas und dem Diakon Mike, der in unserem Seelsorgeraum Gottesdienste hält, mit den vielen engagierten und neuen Pfarrgemeinderätinnen und -räten und mit den vielen Menschen, die versteckt und in vielen Diensten das Leben der Pfarren tragen, können wir zuversichtlich in die Zukunft schauen. Diese Zuversicht, die Freude an den Kleinigkeiten und Gottes Segen wünsche ich euch von Herzen.

Gabriel

### 2 Einzigartig!



### 3-5 Pfarre Andau

### 6 Gedankenreise



### 7-9 Pfarre St.Andrä

### 10 Vertrauen auf Gott



### 11-13 Pfarre Tadten

### 14-15 Termine

### 16 Chronik



### Drei Brote - ein Laib

## Einzigartig

### „Jeder Mensch ist einzigartig.“

Diesen Satz habe ich schon oft gehört und gelesen, wohl auch gesagt und geschrieben.

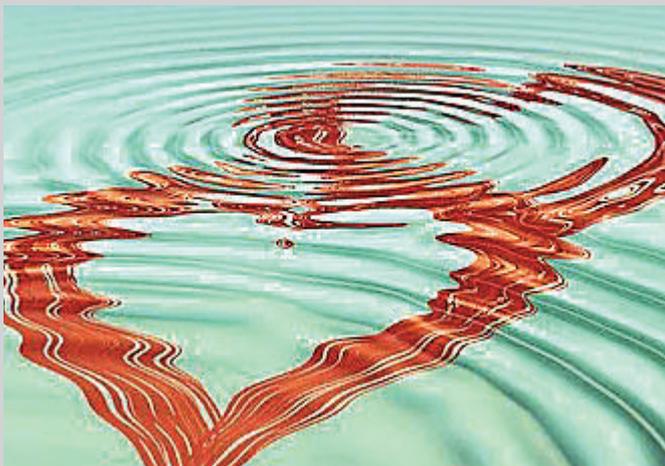
Aber was heißt das – „Einzigartig“?

Es bedeutet doch, dass jeder Mensch auch auf seine eigene Weise angesehen und beurteilt werden will.

Es bedeutet, dass ich für jeden Menschen, wenn ich ihn ansehe, einen eigenen „Blick“, eine andere „Sprache“ finden muss.

Natürlich verwenden wir allgemeine Begriffe wie „gutmütig“ oder „geduldig“ oder „unbarmherzig“, denn ohne diese Begriffe kommen wir auch nicht aus.

Aber die Gutmütigkeit meines Bruders ist eine andere als die Gutmütigkeit meines Freundes. „Jeder Mensch ist einzigartig“: Das heißt auch, dass das, was ein Mensch in die Welt (in die Kirche) bringen kann und bringt, dass das, was ein Mensch in Beziehungen und Begegnungen hineinbringen kann, in dieser Form nur diesem einen Menschen möglich ist.



So gesehen ist jeder Mensch ein Neuanfang von Geschichte und Welt. Diese Einsicht hat auch etwas Befreiendes, weil es dann nicht mehr der „Vergleich“ ist, der das entscheidende Werkzeug der Lebensvermessung darstellt, sondern die Erkundung der Einzigartigkeit. Vergleiche hinken eben!

Der Gedanke der Einzigartigkeit hat auch mit dem Begriff der persönlichen Lebensaufgabe zu tun. Ein englischer Mystiker hatte diese Gedanken in einer Meditation so formuliert:

**„Gott hat mich geschaffen, um einen ganz bestimmten Dienst zu leisten; Gott hat mir eine Arbeit zuge-dacht, die er niemandem sonst zuge-dacht hat. Ich habe meine Mission – ich mag sie vielleicht nie in diesem Leben kennen“** – und wenn ich ein Bild der Menschheit habe, das davon ausgeht, dass jeder Mensch einen einzigartigen und unverzichtbaren Dienst tun darf, stellt sich so etwas wie Ehrfurcht vor jedem einzelnen Leben ein. Jeder Mensch ist eben einzigartig“.

In meiner Einzigartigkeit als Mensch habe ich Ja gesagt zu meiner Ernennung zum Pfarrer der Pfarren Andau, St. Andrä am Zicksee und Tadten, die den „Seelsorgeraum Heideboden“ bilden. In den letzten zwei Jahren im Seelsorgeraum Heideboden habe ich einen schönen ersten Eindruck bekommen. Ich bin dankbar, diese lebendigen und gutgeführten Pfarrgemeinden, mit vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, übernehmen zu dürfen.

Pfarrer Gabriel hat in seiner Einzigartigkeit sein Bestes zur Lebendigkeit des Seelsorgeraumes Heideboden gegeben und seine Handschrift hinterlassen. Seine Offenheit und Leichtigkeit im Umgang mit den Menschen waren und sind großartig. Dafür bin ich ihm sehr dankbar.

Was meine Person betrifft, hat mich die Dialogphilosophie von Martin Buber stark geprägt – auch meine Einzigartigkeit. Die Dialogphilosophie von Martin Buber sieht die Existenz des Menschen in Beziehungen. In der Ich-Du Beziehung geht der Mensch mit seinem innersten und gesamten Wesen auf das Du ein. Für Martin Buber ist die Begegnung mit dem anderen Menschen ein Abglanz der Begegnung des Menschen mit Gott.

Das Wesen der biblischen Religion besteht für Martin Buber darin, dass- ungeachtet des unendlichen Abgrunds zwischen Gott und Mensch – ein Gespräch zwischen Menschen und Gott möglich ist. **„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“**, sagte Martin Buber.

Persönliches Kennenlernen in Begegnungen ist sehr wichtig im Miteinander und Füreinander im DU. Wenn wir Menschen persönlich kennenlernen, mit ihnen bekannt und vertraut werden, verändert sich unser Urteil, die Urteile lösen sich auf, die Person wird sichtbar, lebendig. Es kann eine echte Beziehung entstehen, eine Freundschaft sich entwickeln, ja es kann eine gegenseitige Liebe aufkeimen. **Dann ist es unwichtig geworden, was „die Leute“ über diesen Menschen sagen. Er ist mir wichtig und wertvoll geworden.**

Er liegt mir am Herzen und nicht im Magen. Und ich sage JA zu ihm – in seiner Einzigartigkeit. Entscheidend dabei ist und bleibt eine positive Nähe zu Gott. Einem Gott, der eben nicht zwingt, maßregelt, zürnt und unterdrückt, sondern einem Gott, der liebt, um uns wirbt, in Liebe bedrängt und begeistert will für das wunderbarste Geschenk, das wir haben: **UNSER LEBEN.**

**„Gott zwingt nicht, er begeistert!“**. Dieser Leitsatz eines sehr guten Priesterfreundes ist mir zum Lebens- und Glaubensmotto geworden. Jeder Augenblick ist Augenblick Gottes!

Euer Pfarrer Dr. Peter Okeke

## Vertrauenssache



Woher kommt es, dass wir vertrauen können? Ist Vertrauen angeboren? Durch den Geburtsvorgang kann es schwerlich entstanden sein, denn der ist nicht nur für die Mutter, sondern auch für das Kind strapaziös und schmerzhaft. Der kleine Mensch wird aus der Geborgenheit des Mutterleibes in eine kalte, grelle Welt gestoßen. Eine vertraute Verbindung ist plötzlich abgerissen. Misstrauen kommt auf, doch es wird abgefedert durch die Zuwendung, vor allem der Mutter. Das Baby wird an die Brust gelegt und gestillt. Leise Töne dringen an sein Ohr, es wird gestreichelt, sanft in den Schlaf gewiegt. In dieser Zeit der Abhängigkeit

wird Vertrauen aufgebaut, zunächst zur Mutter, dann auch zu anderen Personen, die dem Kind vertraut sind. Nimmt das Kind sein Umfeld als liebevoll wahr, wird es auch Fremden gegenüber eine positive Haltung einnehmen.

Dem Heranwachsenden bleiben Enttäuschungen nicht erspart. Nicht jeder Mensch ist ehrlich und aufrichtig, nicht jeder hat gute Absichten. Man könnte sagen, eine gesunde Portion Misstrauen sei ratsam. Nun – Vertrauen ist nicht mit Leichtgläubigkeit zu verwechseln. Um hier die richtige Balance zu finden, bedarf es der Reife und der Menschenkenntnis, die man nur im Laufe der Jahre erwerben kann.

Doch auch sich selbst zu vertrauen ist nicht immer leicht. Man zweifelt oft an sich selbst – in Kleinigkeiten, im Beruf, in Beziehungen etc. Manchmal verzweifelt man sogar, sieht keinen Ausweg aus einer verfahrenen Situation, sieht keinen Sinn mehr im Leben.

Glücklich ist, wer glauben kann; nicht an ein unabwendbares Schicksal, eine anonyme Macht, die alles vorausbestimmt, so dass wir keine Chance haben, selbst etwas zu ändern, sondern an einen liebenden Gott, der uns nicht fallen lässt, auch wenn wir unrecht getan haben; der immer für uns da ist, wenn wir uns vertrauensvoll an ihn wenden.

ame

## Kirche in der Welt

Unsere katholische Kirche wird in der Welt in erster Linie durch Papst Franziskus repräsentiert. Die Aussagen des Papstes, seine Reisen und auch seine Begegnungen mit Andersgläubigen werden durch die internationalen Medien, auch die sozialen Medien, in der ganzen Welt publiziert. Diese Aussagen werden auch als Meinung der gesamten katholischen Kirche dargestellt.

Dieser Papst kann tun und lassen was er will, seine Medienpräsenz ist die Präsenz der Kirche. Wird sie jedoch als solche auch wahrgenommen? Kommen die Botschaften des Papstes als allgemein gültiges Gedanken- gut der „Kirche“ auch in der Medienwelt an?

Betrachten wir nur die Botschaften aus der Kanada-Reise des Papstes, wo er sich bei der indigenen Bevölkerung für die erlittenen Qualen und Demütigungen durch die Kirche entschuldigt hat. Diese Entschuldigungen wurden in erster Linie der Person des Papstes zu Gute geschrieben, die katholische Kirche wurde nur in Nebensätzen erwähnt.

So geht es im allgemeinen mit den Botschaften dieses



Papstes. Sie werden als „SEINE“ Botschaften, als „SEINE“ Meinungen über die Medien verbreitet. Aber: alle Äußerungen des Papstes sind für die gesamte katholische Kirche gültig und nicht nur die Meinung eines einzelnen Menschen. Wir müssen für uns selbst diese Botschaften verinnerlichen, sie müssen unsere eigenen Botschaften werden. Wir, jeder einzelne von uns, sind die katholische Kirche. Wir haben für diese Meinungen einzustehen und wir haben sie zu bekennen. Beten wir daher für unseren Papst, dass seine Bekenntnisse auch von uns allen vertreten werden können.

ek



Schulschlussmesse

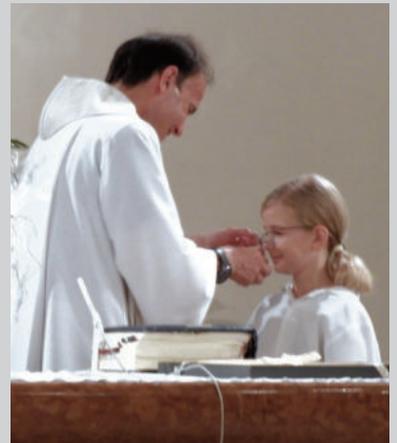


Nächtliche Wanderung durch den Seelsorgeraum



Messe am Andreasberg





Abschiedsgottesdienst Pfarrer Gabriel Kozuch



## Gedankenreise

Ein blauer, wolkenloser Himmel, die Sonne sendet ihre warmen Strahlen auf die Erde herab. Es ist Sommer und typisch für unsere Gegend ein heißer Tag. Doch plötzlich verdunkelt sich der Himmel und ein Gewitter zieht auf. Blitze zucken und heftiger Regen setzt ein, der wie ein Vorhang alles vor den Augen verdeckt und fast unsichtbar macht. Oft ergeht es uns im Leben ebenso: Gerade war alles noch eitel Wonne, und im nächsten Augenblick ist alles anders. Ereignisse brechen auf uns herein, wie ein Gewitter, und wir stehen ihnen machtlos gegenüber.

Bei Gewitter oder Starkregen ist oft der Empfang des Fernsehsignals gestört. Früher, als wir noch eine Antenne auf dem Dach hatten, musste mein Vater öfters hinaufsteigen und diese so lange hin und her drehen, bis wir Bild und Ton wieder empfangen konnten. Wir haben im Wohnzimmer beobachtet, ob die Ausrichtung stimmt und das dem Vater auf dem Dach zugerufen. Die Jungschargruppe, der ich als Kind angehörte, hieß „Antenne“. Zuerst konnte ich mich für diesen Namen nicht begeistern. Aber dann begriff ich, dass die Antenne sehr wichtig ist, um Signale in Bild oder Ton umzuwandeln. Aber was kann ich als Kind bewirken, was kann ich empfangen und senden? Das beschäftigte mich damals.

Jetzt stelle ich einen Vergleich mit unserem Pfarrer Gabriel an. Er ist die Antenne für unsere Pfarre. Er empfängt die Signale Gottes und macht sie für uns sichtbar, begreifbar, erlebbar – in seinen Predigten, seinem Tun. Doch jetzt hat jemand eingegriffen und unsere Antenne verstellt (versetzt). **Wir alle sind nun aufgefordert unsere Antennen wieder auf Empfang zu stellen, denn Gott sendet ja weiter seine Signale und seine Botschaften.** Was Gabriel in den mehr als 20 Jahren in unserer Pfarre aufgebaut und uns auf dem Weg mitgegeben hat, ist nicht verloren.

Agape bedeutet auch selbstlose Liebe, oder Nächstenliebe, und die hat er uns vorgelebt. Wobei ich gestehen muss, dass mir die Nächstenliebe nicht immer leicht fällt, wenn ich die Handlungsweise der Kirchenobersten betrachte. Vor allem, wenn noch immer Gehorsam und Zölibat von den Priestern und Diakonen eingefordert wird und Frauen noch immer ausgegrenzt werden. Hat Jesus jemals von Gehorsam und Zölibat gesprochen, oder dies zur Bedingung gemacht? Jesus hat das Dienen und Heilen gelehrt. Das Zuhören, auf andere zugehen, den Menschen Hoffnung bringen. Er hat seine Jünger Freunde genannt und nicht von oben herab Macht **demonstriert. Freunde und Freundschaft sind ein wichtiger Aspekt in unserem Leben.**

Vier Mädchen spielen miteinander, wohnen in der Nachbarschaft und gehen gemeinsam zur Schule. Sie teilen den ersten Liebeskummer, heiraten und gründen Familien und sind noch immer befreundet. Mittlerweile sind alle vier über 80 Jahre alt, haben Freuden und Leid miteinander geteilt, einander Trost und Hoffnung gespendet. Bis zur Coronakrise haben sie jeden Geburtstag miteinander gefeiert. Dies ist keine fiktive Geschichte, es ist die meiner Mutter und ihrer Freundinnen. Diese Freundschaft hat Jahrzehnte überdauert: Eine Gnade – ein Gottesgeschenk. **Freundschaft setzt Vertrauen voraus und funktioniert nur wenn das ICH zum DU und zum WIR wird,** wenn auch räumliche Distanz kein Hinderungsgrund ist. Freunde ergänzen einander, bringen mich zum Lachen oder Nachdenken, lassen mich Neues an mir entdecken.



Besonders berührt hat mich, als uns Gabriel zu seinem runden Geburtstag einen Anhänger in Form eines Fisches geschenkt hat, mit dem Aufdruck: „Danke für eure Freundschaft“. Jetzt ist es an uns zu sagen: „Danke, dass du unser Freund bist.“ Gottes Segen begleite dich auf deinem neuen Weg, mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck an Andau und seine Menschen, deine Freunde.

**Für uns gilt es unsere Antennen neu auszurichten, neue Hoffnung zu schöpfen:** So wie nach einem heftigen Gewitter die Sonne wieder hervorkommt und ein strahlender Regenbogen sichtbar wird.

**Gott umarmt uns mit seinem Regenbogen, der den Himmel mit der Erde vereint.**

**Gott bietet uns seine Freundschaft an, er ist unsere Hoffnung. Vielleicht sind wir seine Hoffnungsträger?**

Nun gehen meine Gedanken wieder auf Reise und Gott begleitet mich!

## alles eine sache des vertrauens

mfneue.com

dieser satz ist sowohl buch- als auch filmtitel  
und jedenfalls auch eine lebensweisheit  
die in allen bereichen unseres lebens gültigkeit hat  
oder doch nicht

ver-unglimpfung  
ver-leumdung  
ver-schwörung  
ver-suchung  
ver-sündigung  
ver-sagen usw  
wer will so etwas schon  
ver-wörter sind immer etwas negatives  
etwas unangenehmes  
etwas das es zu ver-meiden gilt  
warum also sollte ver-trauen besser sein  
warum sollte man irgendwem vertrauen  
warum sich auf jemanden verlassen

schon wieder so ein wort  
ver-lassen  
wer möchte schon verlassen werden  
oder verlassen sein  
von allen guten geistern womöglich auch noch

nein nein  
wenn man niemandem vertraut  
kann man auch nicht enttäuscht  
oder verlassen werden  
vertrauen sei gut  
meinen manche  
aber kontrolle eben besser  
sagen die anderen  
was man nicht selber in der hand hat  
kann doch zu keinem guten ende kommen  
denn  
wem kann man heute noch vertrauen  
den sogenannten mitmenschen  
den freunden  
einem geschäftspartner  
der politik  
der kirche  
gott  
der zukunft  
wie soll man darauf vertrauen können  
dass auch in zukunft alles gut geht  
oder möglicherweise sogar besser  
wenn einem beispielsweise etwas genommen wird  
an das man sich im laufe der zeit  
so gewöhnt hat  
ja gut  
man kann es vorher nie wissen  
aber wie soll man in die zukunft vertrauen  
wenn plötzlich alles anders ist  
wie soll man jemandem vertrauen  
den man gar nicht so gut kennt  
vielleicht auch gar nicht so gut kennen will  
doch was ist die alternative zu vertrauen  
misstrauen  
egoismus



feindschaft  
krieg  
misstrauen erzeugt schlechte gefühle  
vertrauen gute  
wenn man misstraut  
fühlt man sich unwohl  
wenn man vertraut  
fühlt man sich geborgen  
fühlt man sich gut  
gesund  
bereit für den neuen tag  
für die nächste herausforderung  
für die zukunft

der mensch hat vieles in der hand  
vielleicht zu vieles  
aber letztendlich muss er immer feststellen  
dass es auch situationen gibt  
in denen nur mehr eines hilft - vertrauen

und darauf sollte unser denken und handeln  
ausgerichtet sein  
denn alles handeln hat folgen  
und wer vertrauen in seinem denken und tun  
nicht oder zu wenig zulässt  
verwehrt sehr oft nicht nur sich selber  
sondern auch anderen die besten möglichkeiten  
wer vertrauen nicht zulässt  
kann nicht erwarten  
dass für ihn trotzdem die bestmögliche lösung  
verfügbar ist

kontrollieren dürfen ist gut  
vertrauen können noch besser

was also immer du tust  
tue es klug und bedenke das ende - frei nach hero-  
dot

in diesem artikel  
und das gilt auch für alle vorangegangenen  
und alle noch folgenden  
handelt es sich nicht  
um die anleitung eines besserwissers  
sondern um die gedanken eines  
der bereit ist über alles nachzudenken

## 30 Jahre Chor St.Andreas

30 Jahre ist der Chor St. Andreas in der Pfarre St. Andrä als Kirchenchor aktiv. Am 6.1.1992 wurde der Chor St. Andreas als gemischter Chor unter der Leitung von Brigitte Ebersdorfer mit dem Obmann Richard Lendway und dem Obmannstellvertreter Anton Stadlmann ins Leben gerufen und nahm den Chornamen des Pfarrpatrons, des Hl. Andreas, an.

Seine Hauptaufgabe sieht der Chor in der musikalischen Mitgestaltung der Festgottesdienste an kirchlichen Hochfesten und Feiertagen, sowie der Begräbnisse und Hochzeitsfeiern. Das Singen bei der Fatimafeier in der Basilika Frauenkirchen war und ist stets ein Fixpunkt im Jahresprogramm des Chores, so wie zuletzt die 200. Fatimafeier am 19. Juni 2022.

Am Pfingstsonntag, dem 5.6.2022, feierte der Chor St. Andreas im Rahmen eines feierlichen Festgottesdienstes, zelebriert von Pfarrer Dr. Peter Okeke, sein 30 jähriges Bestandsjubiläum, zumal es am 30. Jahrestag der Gründung, dem 6. Jänner 2022, auf Grund der Corona – Pandemie nicht möglich war.

In den vergangenen 30 Jahren wurden zahlreiche Konzerte mit weltlicher Chorliteratur veranstaltet, sowie auch fast alljährlich in unserer Pfarrkirche besinnliche Adventkonzerte, die von großem Publikumsinteresse geprägt waren und deren Reinerlös caritativen Zwecken zugutekam.

Der Chor St. Andreas will durch seinen Gesang als Kulturträger der Gemeinde vielen Festen und Veranstaltungen einen feierlichen Rahmen geben. Das gemeinsame Singen zur Ehre Gottes und zur Freude der Mitmenschen verleiht den Sängerinnen und Sängern Motivation und Kraft, auch in den kommenden Jahren bei jedem Auftritt ihr Bestes zu geben.



Pfarrcafe am 22.Mai





Feier der Erstkommunion am 29. Mai



Fußwallfahrt nach Frauenkirchen, Mariä Himmelfahrt



## Vertrauen auf Gott



„Hast du schon einmal versucht, Liebe anzugreifen?  
Oder Freude? Hoffnung?  
Wie gelang es dir, Glaube in der Hand zu halten?“

Aber doch:

Du umarmst einen Menschen, den Du liebst, Dein Haustier.

Manch einer/eine springt vor Freude in die Luft.  
Ein gutes Wort, ein unerwartet geschenktes Lächeln

kann Dir Hoffnung schenken, so dass Du wieder weiter gehst.

Glauben zu können bleibt ein unfassbares Geschenk,

das dennoch so viel bewegen kann.

"Glaube aber ist: Grundlage dessen, was man erhofft,  
ein Zutage treten von Tatsachen, die man nicht sieht."

So steht es im ersten Hebräerbrief, 11,1

Ich glaube an die Liebe Gottes zu uns.

Sie ist ohne Anfang und ohne Ende.

Drängt sich nicht auf,  
wartet geduldig darauf,  
von uns entdeckt zu werden.

Lass Dich immer wieder einmal von ihr beschenken:

In einem stillen Augenblick, in einer freudvollen Begegnung

wenn Du in der Gemeinschaft der an Gott glaubenden

die Begegnung mit Ihm in Wort und Brot feierst.“

So mein Versuch, mich dem Mysterium „Glauben“ zu nähern.

„Die Kirche ist die Gemeinschaft der an Gott glaubenden und einander liebenden Menschen.“ Diese Definition von Kirche habe ich in der Jungschar in den 1980ern gelernt.

Diese Worte stimmen für mich noch heute.

Wir glauben mit einander an Gott, dass Er uns liebt,

vertrauen darauf, dass Er in der Welt wirkt, feiern diesen Glauben immer wieder im Gottesdienst.

Deswegen können wir einander verstehen, mit einander gut umgehen und unser Leben als Pfarre gestalten.

Wir tun dies mit Begeisterung und Freude daran, es drängt uns ein inneres Feuer, dies zu tun.

Als Pfarre, als wertvoller Teil dieser Kirche, möchte ich mich und Euch mit diesem Artikel daran erinnern, dass wir nicht alles allein schaffen müssen. Gott ist es, der uns zuerst liebt.

Diese Liebe anzunehmen oder zu empfinden ist ein Geschenk, das wir jeden Tag angeboten bekommen.

Gott will, dass wir aus der Begegnung mit Seiner Liebe, die ohne Anfang und Ende ist, heraus leben und Kraft bekommen.

Dann können wir Gott in der Welt sichtbar machen: durch unser solidarisches Handeln für die Entrechteten unserer Tage, im Zuhören, im schweigenden Da Sein, durch den respektvollen Umgang mit Gottes Schöpfung, den Beistand für Kranke und Sterbende.

Unser Bruder Jesus ist Vorbild als Christen: weil er radikal vorgelebt hat, als er zu den Menschen ging, die an den Rändern der damaligen Gesellschaft standen, die ungerecht behandelt wurden: Kindern, Frauen, Verstoßenen, Erkrankten. Und er hat versucht, zu bewirken, dass sie gerecht behandelt werden.

Letztlich hat seine Auferstehung ja auch die Ungerechtigkeit des endgültigen Todes beendet – wir sind frei, ewig zu leben.

Daher können wir aus dem Glauben an die Auferstehung, an die Liebe Gottes mit all unserer Kraft, all unserem Bemühen, mit jeder noch so unterschiedlichen Begabung die Welt gerechter machen:

Wir schaffen es mit dem Rückhalt der Gemeinschaft der an Gott glaubenden und einander liebenden Menschen, die sich immer wieder am Tisch des Wortes und Brotes stärken - >  
So machen wir Gott als Kirche im Alltag der Welt erfahrbar.

Trauen wir Gott zu, das, was wir tun, zu vollenden!  
Glauben wir daran!

## Wege im Vertrauen auf Gott



Liebe Freunde!

Und wenn es heißt Gott, schenke deiner Kirche Vertrauen in dich, dann mag es auch darauf hindeuten, dass Gott es ist, der unseren Lebensweg bestimmt. Und gerade in den Sommermonaten verspüren viele Menschen das Bedürfnis auf Wallfahrt zu gehen und so neues Vertrauen in Gott zu tanken.

Im pilgernden Unterwegssein wird die Zeit genützt, um auf die bereits zurückgelegte Wegstrecke des eigenen Lebens zu schauen. Und je nachdem, wie wir unseren Lebensweg bis jetzt gestaltet haben, muss uns bewusst sein, dass es immer wieder zu einer Situation gekommen ist, einer Situation, die einer Weiche gleicht, wo man sich ganz bewusst entscheiden musste, welche Richtung man einschlägt, zB: die Wahl des Schultyps, des Berufes oder des Partners/ der Partnerin.

All dies sind Weichenstellungen in unserem Leben, deren Reichweite man sich oft gar nicht so bewusst ist und die doch im Vertrauen auf Gott und seine Zustimmung passieren. Und wenn wir einmal ein Ziel erreicht haben, dann stehen wir da und schauen nach vorne. Und wir glauben: Der Weg Gottes ist der Weg, den wir im Vertrauen auf Gott gehen, und bei dem wir uns sicher sind: Ja auf dem Weg geht Gott bestimmt mit, zu dieser Weichenstellung kann Gott bestimmt „JA“ sagen. Es war gut, und ich habe das Gefühl, dass Gott mich auf diesem Weg begleitet hat, mir geholfen, mich bestärkt, mich getröstet, mit mir gelacht hat. Egal, wie die Weichenstellung auch aussieht, sie möge uns Mut machen, neue Wege zu gehen oder alte Wege neu mit Leben zu füllen. Immer im Vertrauen auf Gott.

Und solch eine Weichenstellung in meinem Leben, durfte ich in der Weihe zum Diakon und im Fest der Amtseinführung demütig und mit viel Freude heuer im Juni erleben. Und ich möchte allen für das Mitfeiern, das Gebet und die vielen Glückwünsche herzlich danken.

Diakon Andreas

Der Pfarrgemeinderat Tadten, das OLS (Offenes Liturgisches Singen), Pfarrer Gabriel und Pfarrer Pöck gratulieren dem neugeweihten Diakon und wünschen ihm für sein Wirken alles Gute.



## Männerwallfahrt nach Maria Hilberg (Gutenstein)



**Erstkommunion** Am 23. Mai feierten Alexander, Alice-Sophie, Katharina, Marie & Matthias das Fest der Erstkommunion, das vom Schulchor musikalisch umrahmt wurde.



**Pfarrgemeinderat** Am Pfingstmontag wurden die neuen Mitglieder des Pfarrgemeinderates feierlich angelobt und die scheidenden PGR als Dank für ihre Mitarbeit mit einem Geschenk verabschiedet.



**Fronleichnamsprozession** Nach zwei Jahren konnte heuer wieder die Fronleichnamsprozession abgehalten werden.



**Diakonweihe** Am Fest Peter und Paul wurde Mag. Andreas Wurzinger im Martinsdom, in Eisenstadt, von Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics zum ständigen Diakon geweiht.



**Feierliche Amtseinführung**

Am Sonntag, 3. Juli, wurde unser neugeweihter Diakon Andreas feierlich empfangen. Die Amtseinführung fand im Rahmen eines Festgottesdienstes statt. Anschließend lud der PGR zu einer Agape ein.



**Wir bitten, die geltenden Corona-Bestimmungen zu beachten!**

### Gottesdienste an Wochenenden:

<b>Andau:</b>	Sonntag	07.30 Uhr:	2., 4. Messfeier 1., 3., ev. 5. Wortgottesdienst
		10.15 Uhr:	1., 3., ev. 5. Messfeier 1. Sonntag: Familienmesse mit der Church Partie 2., 4. Wortgottesdienst
<b>St. Andrä:</b>	Samstag	19.00 Uhr:	1., 3., ev. 5. Messfeier 2., 4. Wortgottesdienst
	Sonntag	10.15 Uhr:	2., 4., Messfeier 1., 3., ev. 5. Wortgottesdienst Jeden 2. Sonntag: Familienmesse
<b>Tadten:</b>	Samstag	18.00 Uhr:	Wortgottesdienst
	Sonntag	08.45 Uhr:	1., 2., 4., ev. 5. Messfeier Jeden 3. Sonntag: Familienmesse

Sollte an Samstagen ein Begräbnis mit Requiem stattfinden, entfällt die Vorabendmesse.  
**Taufen, Trauungen, Krankensalbungen und andere seelsorgliche Anliegen nach Vereinbarung.**

### Kontakt

**Andau: 02176 / 2307 - St. Andrä: 0699 884 528 75 - Tadten: 0699 195 107 09**

### Kanzlezeiten mit Pfarrer Dr. Peter Oeke

#### Pfarrhof Andau:

**Dienstag von 16:00 bis 17:30** und **Freitag von 16:00 bis 17:30** und nach telefonischer Terminvereinbarung.  
 Donnerstag von 08:00 bis 11:00 (Pfarrsekretärin)

#### Pfarrhof Tadten:

**Mittwoch von 16:00 bis 17:30** Uhr und nach telefonischer Terminvereinbarung.

#### Pfarrhof St. Andrä m Zicksee:

**Donnerstag von 16:00 bis 17:30** und nach telefonischer Terminvereinbarung.

### PFARRE ANDAU

Mo., 05.09., 08.00 Uhr:	Schuleröffnungsgottesdienst	Mi., 02.11.,	<b>Allerseelen</b>
Di., 06.09., 19.00 Uhr:	Sitzung des Pfarrgemeinderates	08.00 Uhr:	Messfeier für alle Verstorbenen des letzten Jahres
Sa., 01.10., 14.00 Uhr:	Flechten der Erntedankkrone	Fr., 11.11., 18.00 Uhr:	Martinimesse
So., 02.10., 10.15 Uhr:	Erntedankfest: Segnung der Krone beim Marterl in der Söllnergasse, Prozession in die Kirche, Messfeier, Agape	So., 27.11.,	1. Adventssonntag Bei den Gottesdiensten Segnung der Adventkränze,
Fr., 14.10.,	Anbetungstag	Do., 08.12., 10.15 Uhr:	Bußgottesdienst im Rahmen der Messe
So., 23.10., 10.15 Uhr:	Missio-Sonntag: Verkauf der Pralinen	Di., 13.12., ab 09.00 Uhr:	Krankenkommunion Anmeldung im Pfarrsekretariat Freitags: 02176 2307
Di., 01.11.,	<b>Allerheiligen</b>		<b>Rorate in der Adventzeit Dienstag, Freitag 06.00 Uhr.</b>
07.30 Uhr:	Messfeier		
10.15 Uhr:	Wortgottesdienst		
16.30 Uhr:	Andacht im Friedhof, mit Gräbersegnung		

### PFARRE SANKT ANDRÄ

So., 04.09., 10.15 Uhr: Kirchweihfest, Hl. Messe mitgestaltet vom Chor St. Andreas

Mo., 05.09., 09.00 Uhr: Schuleröffnungsgottesdienst

Do., 15.09., 10.15 Uhr: Hl. Messe für die Jubilare unserer Gemeinde  
19.00 Uhr: Sitzung des Pfarrgemeinderates

So., 09.10., 10.15 Uhr: Erntedankfest, anschließend Fahrzeugsegnung und Agape

So., 23.10. Misso-Sonntag

Mo., 01.11., 10.15 Uhr: **Allerheiligen** Heilige Messe  
14.00 Uhr: Andacht beim Kriegerdenkmal mit Kranzniederlegung, Prozession in den Friedhof, Andacht mit Gräbersegnung

Di., 02.11., 18.00 Uhr: **Allerseelen** Hl. Messe für alle Verstorbenen unserer Pfarrgemeinde, besonders für alle Verstorbenen seit Allerheiligen 2021

Do., 11.11., 18.00 Uhr: Martinimesse  
Sa., 26.11., 19.00 Uhr: Hl. Messe mit Adventkranzsegnung, anschließend ADVENT im Dorf (vor dem Gemeindeamt)

So., 27.11., 10.15 Uhr: 1. Adventsonntag Segnung der Adventkränze

**Im Dezember finden jeden Donnerstag um 06.00 Uhr Rorate-Messen statt.**

Do., 08.12., 18.00 Uhr: Bußgottesdienst im Rahmen der Abendmesse

Do., 15.12., ab 09.00 Uhr: Krankenkommunion  
Anmeldung bei Katharina Pfeffer 0664 / 1438 487

### PFARRE TADTEN

So., 25.09., 08.45 Uhr: Messfeier mit Erntedankfest und Fahrzeugsegnung, Agape

So., 02.10., 08.45 Uhr: Messfeier zum Kirchweihfest

**An jedem Mittwoch im Oktober um 18.00 Uhr: Rosenkranz**

Di., 01.11., 08.45 Uhr: **Allerheiligen** Messfeier  
14.00 Uhr: Andacht im Friedhof mit Gräbersegnung

Di., 02.11., 18.00 Uhr: **Allerseelen** Messfeier für alle Verstorbenen unserer Pfarrgemeinde, besonders der Verstorbenen seit Allerheiligen 2021

So., 13.11., 08.45 Uhr: Messfeier mit Weinsegnung

So., 20.11., 08.45 Uhr: Christkönigsfest: Messfeier Mitgestaltung OLS

So., 27.11., 08.45 Uhr: 1. Adventsonntag Messfeier mit Segnung der Adventkränze

Mi., 30.11., 06.00 Uhr: Rorate

**Im Dezember finden jeden Mittwoch um 06.00 Uhr Rorate-Messen statt.**

Do., 08.12., 08.45 Uhr: Mariä Unbefleckte Empfängnis Bußgottesdienst im Rahmen der Messfeier

Mi., 14.12., ab 09.00 Uhr: Krankenkommunion  
Anmeldung bei Ferdinand Timler 0699 / 195 107 09

### SEELSORGERAUM

Do., 20. 09., 18.00 Uhr: Auftaktveranstaltung für das neue Arbeitsjahr der kfb + KMB

#### Unsere Religionslehrer

In den Schulen des Seelsorgeraumes Heideboden unterrichten im neuen Schuljahr neben der langjährigen Religionslehrerin Maria Kohlenberger aus St. Andrä am Zicksee (NMS Andau) noch Elisabeth Michlits aus Mönchhof (VS Andau und Tadtten) und Mag. theol. Zoltan Gascho, BA (VS St. Andrä / Zicksee).

Pfarrer Dr. Peter Okeke, sowie das Redaktionsteam des Heideboten, wünscht alles Gute für die kommenden Aufgaben.



## *Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:*

### ANDAU:

#### **Markl Nino**

Eltern: Markl Martin und Markl-Reeh Kathrin, geb. Reeh

#### **Schopf Bastian**

Eltern: Schopf Manuel und Czirak Simone

#### **Lidy Klara**

Eltern: Riepl Niklas und Lidy Katrin

#### **Horvath Rosa Maria, Horvath Anna Maria und**

#### **Horvath Ella Josefine Barbara** (Geschwister)

Eltern: Horvath Thomas und Brettl Stephanie

#### **Peck Sophia**

Eltern: Peck Roman Rene und Monika, geb. Markl

#### **Kaintz Anna**

Eltern: DI(FH) Kaintz Manuel und Lisa, geb. Hatos

#### **Domstrey Annalena**

Eltern: Domstrey Christian und Holzbauer Ramona

#### **Enz Maja**

Eltern: Enz Gerhard und Jacqueline, geb. Sattler

### SANKT ANDRÄ:

#### **Nolz Jana Christina**

Eltern: DI Dr. Nolz Reinhard und Schreiner-Nolz Christina

#### **Petz Fabian**

Eltern: Petz Mathias und Nolz Isabelle

#### **Thürnbeck Theresa**

Eltern: Silvestri Robert Alfred Richard und Thürnbeck Monika

Theresia, Ing. Mag.a

#### **Reichhardt Emma**

Eltern: Reichhardt Christian und Bettina Maria

#### **Ebersdorfer Julia**

Eltern: Ebersdorfer Manfred und Nicole, geb. Huber

#### **Schreuer Lukas**

Eltern: Strommer Daniel und Schreuer Marion, BA

#### **Rommer Johanna**

Eltern: Mag. Rommer Lukas, MSc und Lisa, BEd Mag.a, geb.

Kocner

### TADTEN:

#### **Elias-Sattler Oskar**

Eltern: Sattler Alexander und Elias Laura

#### **Bors Theo Martin**

Eltern: Bors Martin MSc und Melissa geb. Strantz

#### **Pahr Leon**

Eltern: Pahr Christoph und Rauch Zsafia

#### **Sattler Paul**

Eltern: Sattler Martin und Sarah geb. Zwickl

## *Vor dem Altar haben einander das Ja-Wort gegeben:*

### ANDAU:

Perepatics Christopher und Lisa Viktoria, geb. Lidy

Unger Andreas und Sattler Barbara (behält ihren Namen)

### SANKT ANDRÄ:

Zumann Alexej und Eva-Maria Sabine, BSc MSc, geb. Herzog

Mikula Clemens Matthias, BEd und Halbauer Astrid, Msc

### TADTEN

Hochmeister Sascha und Sabrina geb. Sattler

Pittnauer Michael BEd und Ines BA geb. Ebner

Burjan Stefan und Anna geb. Thell

## *In die himmlische Heimat wurden berufen:*

### ANDAU:

Bressin Paula, geb. Hochleitner

Lautner Gisela, geb. Schwarz

Kurzmann Theresia, geb. Gelbmann

Sattler Johann

Sattler Barbara, geb. Fangl

Scheibelhofer Johann

### SANKT ANDRÄ:

Fürst Maria Adelheid, geb. Mattasits

Starrer Adolfine, geb. Komlosi

Haas Margarethe, geb. Meszlenyi

### TADTEN:

Suppan Hermann

Lidy Josef

Graner Matthias

Wurzinger Heinrich

Patak Gisela geb. Sack

Graf Ernst

Liebe Freunde!

Diese Zeitschrift erscheint als Kommunikationsorgan unseres Seelsorgeraumes. Sie kann nur bestehen, wenn wir genügend finanzielle Mittel dafür haben. So möchten wir euch mit dem beiliegenden Erlagschein um eine Spende bitten. Ein herzliches Danke!

### IMPRESSUM:

Alleininhaber und Herausgeber: r.k. Seelsorgeraum Heideboden

7163 Andau, Söllnergasse 1, Tel.: 02176 / 2307

e-mail: [dr.okeke@aon.at](mailto:dr.okeke@aon.at), Homepage: [www.seelsorgeraum-heideboden.at](http://www.seelsorgeraum-heideboden.at)

Grundsätzliche Richtung: periodisches Kommunikationsorgan des Seelsorgeraumes

Copyright für Text und Fotos: Seelsorgeraum Heideboden, Pixabay